

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Bestandteil für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Vierteljährlich 10 Goldmark. Die Einzelnummer kostet 10 Goldmark. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum 12 Goldmark, die Reklamewerke 25 Goldmark. | können bei Zahlung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Zahlbar innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 123.

Altensteig, Montag den 26. Mai.

Jahrgang 1924

Es ist höchste Zeit

sofort beim Postamt oder Postboten unsere
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus d. Tannen“
für den Monat Juni zu bestellen.

Ausbreitung der Wirtschaftskrisis.

In der ersten Hälfte des April begann die Reichsbank ihre neue Politik der Rationierung der Kredite. Zu- fällig fiel in diese Zeit auch die Auswirkung verschleierter Frankenspekulationen. Die Krisis oder vielmehr die Krisen- zeichen, die damals im April austauchten, hielt man anfänglich für örtliche Funktionsstörungen des Wirtschafts- lebens, die man lokalisieren zu können hoffte. Bald aber zeigte es sich, daß man den Krisenherd verkannt hatte, daß die Krankheitssymptome der Wirtschaft fast ausschließlich auf die Tatsache zurückzuführen waren, daß der Strom der Kredite der Reichsbank plötzlich abgebrochen war. Die Frankenspekulationen spielten dabei nur eine untergeord- nete Rolle. Daß die Krisis so schwer über die Wirtschaft hereinbrechen würde, mochte man damals, noch vor wenigen Wochen, nicht glauben. Das Ausland sprach über das „Stabilisierungswunder“ und wir Deutsche selber, wenn wir ehrlich sein wollen, waren erstont darüber, wie glatt und ohne ernste Hemmnisse wir aus der Stabilisierungskrisis in eine Wirtschaft mit leidlich günstiger Produktion hinüberwucherten. Die Massenarbeitslosigkeit, die noch um die Jahreswende herrschte, hatte sich zu unser aller Erstaun- en umgewandelt in einen Beschäftigungsgrad, der in eini- gen Branchen den der Friedenszeit sogar überstieg. Es will nun heute niemandem so recht in den Kopf, daß wir von der Bergeshöhe der Wirtschaftsbesetzung in ein zweites Tal der Krisis hinunter müssen und daß sich dann erst Aussicht auf eine endgültige Überwindung der Stabili- sierungskrisis eröffnet. Wegen die Erkenntnis solcher Not- wendigkeiten übertrübt sich, wie gesagt, die Einsicht in ein vermeintlich überlieferes Schema. Weshalb gewisserma- ßen zwei Stabilisierungskrisen? Es ist überflüssig, das Wesen zu diskutieren, wenn man mit vollen Segeln in des Ungewitters einer solchen neuen Krisis hineinzusteuern im Begriffe ist.

Die Voraussetzung für die schnelle Wiederankurbelung der Wirtschaft nach dem Zusammenbruch und nach der Sta- bilisierung im November vorigen Jahres waren die Reichs- bankkredite, die dieses Institut sowohl in der Papiermarkt- abteilung als auch in der Rentenmarkt-Abteilung in gro- ßen Quantitäten und in liberaler Weise gewährte. Diese Kredite, die selbstverständlich notwendig waren, wirkten wie Kampferinsprühungen auf einen Kranken. Sie schaff- ten eine künstliche Erhöhung der Lebensfunktionen der Wirtschaft, konnten aber eine organische Gesundung des Körpers von innen heraus nicht erziehen. Gründe der Währungspositivität verbieten es jetzt, der deutschen Wirt- schaft weiterhin mit der „Kreditspritze“ aufzuwarten. Der krankte Wirtschaftskörper muß jetzt seinen organischen Ge- sundungskraften überlassen bleiben. Das führt zunächst zu einem Rückfall, den der krankte Wirtschaftskörper über- leben muß, wenn er dauernd gesund sein soll. Das Abbin- den des Kreditstromes der Reichsbank führte in den letzten Wochen zu einem schlappenden Geschäftsgang in fast allen Zweigen der Wirtschaft. Die Krisis ergriff zunächst, das ist bezeichnend, die Banken, d. h. die Gläubiger der Industrie und des Warenhandels. In allen Geschäfts- zweigen erlief sich ein großer Teil der Außenstände un- einzuzahlen. Einer blieb dem anderen die Erfüllung sei- ner Selbstverpflichtungen schuldig. Am schwersten wurden davon die Geldinhaber der gesamten Wirtschaft, d. h. eben die Banken betroffen. Es ist immerhin ein gutes Zeichen für die Solidität und die innere Stabilität des deutschen Volkswesens, daß, abgesehen von dem einen Fall (Weber- der Stern, Dortmund), Bankhäuser von größerer Bedeu- tung der Krisis bisher nicht zum Opfer gefallen sind.

Seit etwa Anfang dieses Monats — wenn man für frühe Vergleiche überhaupt Termine nennen kann — hat die Krisis immer weitere Ausdehnung angenommen. Von den Banken sprang sie über auf den Warenhandel. Na- mentlich der Textilhandel erlebt eine Geschäftsaussicht nach der anderen. Die Textilindustrie, deren Auftragsbestände bis in den Herbst und Winter hinein austreichen, hängt um die Ablieferung ihrer Fabrikate an den Textilgroßhandel

und die Konzeption, weil sie der Zahlungsfähigkeit und vor allem der Liquidität der Abnehmer nicht traut. Die man- gelnde Liquidität der Abnehmer und des Zwischenhandels führt zu Preissenkungen auf die Produktion. Nicht die Sorge um den Absatz ist heute die brennendste Frage für den Produzenten, sondern ob überhaupt und ob man rechtzeitig den Gegenwert für abgesetzte und noch abzusetzende Waren hereinbekommen kann, zum feinerseits wieder den Zah- lungsverpflichtungen gegenüber den Vorlieferanten, dem Einfuhrhandel, rechtzeitig und pünktlich nachkommen zu können. Absatz wäre schon da, aber produzieren, verkaufen und sich dabei gleichzeitig in gehörigem Umfang flüssig zu halten, das ist heute die Kunst des Geschäftes. Und daran scheitern diese und wird noch manche Existenz in allen Branchen der Wirtschaft „um die Ecke“ gehen. Nicht nur in der Textilindustrie und im Textilhandel ist es so, son- dern weit darüber hinaus wird solches jetzt zum Normal- zustand der Wirtschaft. Die eine Branche leidet mehr un- ter solchen Schwierigkeiten, die andere etwas weniger. Wenn die jah ausgehollenen Inflationsgründungen den Stürmen der Gegenwart, den Bedrängnissen der Welt- marktfrage nicht trotzen können, so ist das kein Wunder. Die meisten Inflationsgründungen waren kapitalistisch wenig fundiert und gehörten einem expansiven Organ, dem sie früher oder später zum Opfer fallen mußten. Wenn bei- spielsweise ein Margarinewerk in Köln Geschäftsaussicht beantragt hat, so wundert sich von den Eingeweihten nie- mand darüber. Wenn aber ein führendes Werk der deut- schen Schwerindustrie, noch dazu ein Werk, dessen Quali- tätszeugnisse Welttruf genießen, wie die Stahlwerk Beder A. G., Geschäftsaussicht beantragt, dann ist das ein Zeichen dafür, wie ernst und gefährdend die gegenwärtige Lage ist.

Das eine ist gewiß, daß die Liste der Geschäftsaussichten selbst gut fundierter Unternehmungen in der nächsten Zeit erhebliche Verlängerungen erfahren wird. Die Unter- nehmungen suchen natürlich mit all ihren Kräften solchen Möglichkeiten zuvorzukommen. Diesem oder jenem Unter- nehmen, wie dieser Tage der Laurahütte, gelingt es auch, einen größeren Kredit im Inland oder Ausland aufzutrei- ben. Die nächsten statistischen Erhebungen werden den Um- schlag der Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich erkennen lassen. Seit einigen Tagen liegen jedenfalls bereits eine Reihe von Meldungen über Betriebseinsparungen aus der Maschinenindustrie, der Metallindustrie und aus an- deren Branchen vor. Charakteristisch und fast stereotyp sind dabei die Erklärungen der Werksleitungen, daß man zu Betriebseinsparungen schreiten müsse, weil die Kredit- not — und namentlich das Fehlen des langfristigen Kredi- tes — dazu zwingt, obwohl ein Auftragsbestand vor- liege, der Beschäftigung noch auf Monate hinaus gewähre. Das wird der charakteristische Zug der kommenden Wochen und Monate sein, daß die Betriebe die Belegschaften und die Arbeitszeit verkleinern, obwohl der Auftragsbestand zu solcher Maßnahme keine Veranlassung bietet. Was fehlt und was nicht zu beschaffen ist, sind eben die flüssigen Mittel. (Leipz. R. N.)

Neues vom Tage.

Die Parteiführerbesprechungen.

Berlin, 24. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sind in der Parteiführerbesprechung im Reichs- tag, die um einhalb 12 Uhr ihr Ende erreichte, den Deutschnationalen einige außenpolitische Fragen vorgelegt worden, zu denen die Deutschnationalen erklärten, daß sie sich den Fraktionsbeschlüssen vorbehalten müssen. Die Fraktions- führung der Deutschnationalen ist für Montag angesetzt. Die nächste Parteiführerbesprechung wird erst nach dieser Sit- zung stattfinden.

Tagung für Körpererziehung.

Berlin, 25. Mai. Im Reichswirtschaftsministerium be- gannen die Verhandlungen der Deutschen Tagung für Kör- pererziehung, denen die Reichsminister Jarres und Geh- ler und zahlreiche Minister der Einzelstaaten, sowie Ver- treter Deutschnationalen und Danziger bewohnten. Der erste Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Sewalk, begrüßte die Anwesenden und entwickelte die Forderungen des Reichsausschusses, die in einer täglichen Turnstunde in allen Unterrichtsanstalten, der Körperlichen Ausbildung der gesamten Bevölkerung, der Turn- und Sportpflicht bis zum Rindigkeitser und dem Erlass eines Spielplatzgesetzes gipfeln. Neben ergriff der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,

Willy, das Wort. Er bezeichnete die körperliche Ausbil- dung der Jugend als eine der brennendsten Gegenwärtigen fragen. Die Schule, die mehr Erziehungsschule als Bil- lungsschule sein solle, müsse zum Hauptträger der körper- lichen Erziehung werden. Die Einführung der täglichen Turnstunde habe zwar aus Mangel an Mitteln zurück- gestellt werden müssen, aber auch die Einführung von 3 bis 4 Turnstunden wöchentlich sei schon ein großer Fort- schritt. Die Hauptsache auf diesem Gebiet sei die lebendige Lehrpersönlichkeit. — Reichsminister Dr. Jarres über- brachte die besten Wünsche der Reichsregierung und er- klärte, daß das Reich an den Bestrebungen der Tagung den wärmsten Anteil nehme. Mit der Zerstückelung der deut- schen Wehrmacht habe das deutsche Volk ein wichtiges Er- ziehungsmittel verloren. Dieser Verlust müsse durch ziel- bewußte Arbeit wieder gut gemacht werden. Im nächsten Reichsetat werde ein ansehnlicher Beitrag für diesen Zweck bereitgestellt werden. Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtzfelder gab eine Uebersicht über die Leistungen des preu- ßischen Staates auf dem Gebiet der Körpererziehung. Der Rektor der Berliner Universität, Köthe, entwickelte die Notwendigkeit der Körpererziehung für die Akademiker. Der Oberbürgermeister von Berlin, Böhm, empfahl, an den Sportübungen nicht nur als Zuschauer, sondern als Mit- wirkende teilzunehmen. Als erster Referent sprach Stu- diendirektor Neundorff über die tägliche Turnstunde. Sei- nem Vortrag folgte das Referat des Vorsitzenden der Ka- tholischen Sportsvereine, Koferts-Düsseldorf, über „Lei- besübungen und Sittlichkeit“.

Stillelegung.

Essen, 25. Mai. Von der Krupp'schen Gussstahlfabrik wird mitgeteilt, daß infolge Kohlenmangels ein Teil der Feuerbetriebe am Freitag, der andere Teil am Sonntag stillgelegt werden mußte. Wie weit die mechanischen Be- triebe weiter arbeiten können, die aus Kohlen erzeugtes elektrischen Strom, Dampf usw. verbrauchen, wird noch festgestellt.

Französische Geldbeschlagnahme bei der Reichsbankstelle Ludwigschafen.

Ludwigschafen, 25. Mai. Wie die Reichsbankstelle Lud- wigschafen berichtet, erschienen vor einigen Tagen in ihrem Geschäftslokal ein französischer Oberleutnant, ein Zahl- meister, ein Gendarmecoffizier und zwei Gendarmen der Besatzungstruppen. Den Vorstandsbeamten wurde ohne weitere Umstände eine Verfügung der Rheinlandkommis- sion zur Kenntnis gebracht, nach der die Eisenbahngesell- schaft gewisse Entschädigungsforderungen wegen angeblicher Sa- botageakte von einer Anzahl pfälzischer Gemeinden nicht habe eintreiben können. Da auch die Regierung in Speyer nicht imstande gewesen sei, diese Gelder zuzubehalten, halte man sich jetzt an das Reich und werde demgemäß bei der Reichsbankstelle Ludwigschafen den Betrag von 1961 000 Franken beschlagnahmen. Das Beschlagnahmecommando ließ sich durch die Erklärung, daß die bei der Reichsbank- stelle befindlichen Summen keine Reichsgelder seien, son- dern Privateigentum, von der Beschlagnahme nicht zurück- halten, sondern drohte, nötigenfalls gewaltsam vorzuge- hen. Da Widerstand aussichtslos war, hat die Reichsbank- stelle Ludwigschafen den Betrag ausgehahlt, und zwar 53 000 französische Franken und 494 000 Goldmark in Bil- lionenscheinen, jedoch unter der ausdrücklichen Erklärung, daß man nur der Gewalt weiche und gegen die vorgenom- mene Beschlagnahme Protest einlegen werde.

Wie bekannt wird, hat das Reichsbankdirektorium aus Anlaß dieser neuen Beschlagnahme an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Der neue Vorfall beweist die Wichtigkeit und Notwendigkeit unserer Forderung auf Grund des Expertengutachtens zu einer Re- gelung zu gelangen, die jede Beschlagnahme von Privat- eigentum, insbesondere auch von Reichsbankvermögen durch die Befehlsmächte unbedingt ausschließt.“

Nach Pfingsten Reparationsverhandlungen.

London, 25. Mai. Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt, die internationalen Verhand- lungen zur Regelung der europäischen Probleme würden wahr- scheinlich während der Pfingstferien des Parlaments, also in zwei Wochen, wieder aufgenommen werden.

Herriot wird unterrichtet.

Paris, 25. Mai. Der Abgeordnete Herriot hatte eine zweistündige Unterredung mit dem Präsidenten des Senats, Daumergue. Nach der längsten Unterredung, die Herriot mit Poincaré hatte, unterhielt er sich auch mit dem französischen Abgeordneten Moutet, der mit

ihm aus derselben Liste gewählt worden ist. Nach dem „Matin“ hat Poincaré den künftigen Ministerpräsidenten über die mit den Alliierten eingeleiteten Verhandlungen unterrichtet, namentlich hinsichtlich des Sachverständigenprogramms. Mit dem Senatspräsidenten soll nach dem gleichen Blatt der Abgeordnete Lhan die Finanzlage studiert haben. Man habe sich dahin verständigt, daß die zukünftige Regierung unter allen Umständen den Ausgleich des Budgets erzielen müsse, ohne die erforderlichen Mittel durch Anleihen zu suchen.

Gegen Millerand.

Paris 25. Mai. Das „Devoix“ wirft in seinem heutigen Leitartikel wieder die Frage Millerands auf. Nachdem das Blatt festgestellt hat, daß nicht vor dem 3. Juni mit der Bildung des neuen Kabinetts begonnen werden kann, schreibt es, wenn die Kundgebungen der Linksparteien so ausfallen, wie zu erwarten sei und wenn die Wahl des Vorsitzenden der Kammer diejenige gewesen sei, die man erhofft habe, so würde die Unterredung, die am 3. Juni Millerand mit dem Vorsitzenden des Senat und Kammer haben werde, entscheidend sein. Man würde es nicht bezweifeln, daß, nachdem die republikanische Mehrheit dem Präsidenten der Republik zu verstehen gegeben hätte, daß sie nicht mit ihm zusammenarbeiten wolle, sich nur ein einziger Politiker fand, der gegen dieses Schwörtwort verstoße. Die Linksparteien, die in der heutigen schweren Zeit die Regierung übernehmen würden, übernahmen damit sicher eine juristische Verantwortung. Von ihrem Erfolg oder Mißerfolg durch das Geschick drohe das Geschick nicht nur der republikanischen Parteien, sondern des ganzen Landes abzuhängen. Ihnen ließe es vollkommen zu, in einem solchen Falle alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und zum mindestens zu verlangen, daß das Staatsoberhaupt sie nicht verrate. Vielleicht habe man auch nicht vergessen, wie Millerand die Verhandlungen Briands in Cannes zum Scheitern gebracht habe. Vielleicht erinnere man sich auch an die Intriguen, die das Elisee selbst gegen Poincaré gesponnen habe. Man würde es schlecht begreifen, wenn ein Ministerpräsident, der im übrigen eine Politik betreibe, die derjenigen Millerands noch viel stärker entgegengesetzt ist, sich bereitfände, unter einer derartigen ständigen Bedrohung zu regieren. Es liege nur an Millerand selbst, die Krise abzuklären.

Die Wehrheitsbildung in Frankreich.

Paris, 25. Mai. Bei der Verteilung der Kammerstimme auf Grund der Wahlen kann gar nicht vorausgesehen werden, wie die zu einer gerablinigen und einheitlichen Regierungsarbeit notwendige Mehrheit zustande kommen soll. Die unseren Wehrheitssozialisten entsprechende Fraktion (S. F. J. O.) verfügt über 105, die der Sozialrepublikaner über 88, die der Radikalen über 140 Sitze. Ganz abgesehen von den tiefgreifenden Programmunterschieden dieser Gruppe ist das nicht einmal die Hälfte der gesamten Kammerstimme, die sich auf 384 beläuft; das wäre auch dann nicht der Fall, wenn die noch ausstehenden Stichwahlen über vier Abgeordnetenstimme (Algier und Velfort) restlos der Linken zugute kämen.

Poincaré präsentiert seinen Nachfolger.

Paris, 25. Mai. Die Pariser „Poincaré-Blätter“, „Matin“ und „Temps“ melden in großer Aufmachung, daß Poincaré bei seinem Empfang durch Millerand im Elisee dem Staatschef die Berufung Herriots zum Ministerpräsidenten offiziell vorgeschlagen habe.

Der Nationale Bloch hat eine Sitzung abgehalten. Er hat, dem „Journal“ zufolge, beschlossen, keine Unterstützung des Kabinetts Herriot von der vorherigen Zustimmung Herriots die wirtschaftliche Reparationspolitik Poincarés fortzusetzen, abhängig zu machen. Herriot hat sich bereit erklärt, nach seiner Rückkehr zu konferieren.

Englische Kritik am Dawesplan.

London, 25. Mai. Die Union für demokratische Kontrolle veröffentlicht eine Entschlieung, in der sie zum Dawes-Bericht Stellung nimmt. Sie spricht die Hoffnung aus, daß der Bericht von der französischen und der deutschen Regierung angenommen wird und billigt ausdrücklich seine Annahme durch die englische Regierung, weil die darin enthaltenen Vorschläge eine Möglichkeit der Rettung vor dem Untergang bieten. Trotzdem wird ausdrücklich an der Ansicht festgehalten, daß die Politik und die Grundzüge, welche noch in diesem Bericht ihren Ausdruck finden, sowie die Zahlung von weiteren ungeheuren Summen für eine unbestimmte Zahl von Jahren an die Siegerstaaten durch das deutsche Volk vorsehen, moralisch falsch, politisch unweise und wirtschaftlich verhängnisvoll sind.

Italien und England.

London, 25. Mai. Das Foreign Office gibt bekannt: Als Ergebnis der direkten Verhandlungen zwischen MacDonald und Mussolini wurde beschlossen, auf Grund der von Lord Milner und dem Senator Scialoja aufgestellten Richtlinien ein Abkommen in der Jubalandfrage abzuschließen. Es sollen sofort italienische Sachverständige nach London geschickt werden, um mit den britischen Sachverständigen die Bedingungen festzusetzen.

Der rote Heilige.

London, 25. Mai. „Daily Express“ erzählt, die Vertretung der Sowjetregierung in London habe um die Erlaubnis nachgehakt, die Leiche von Karl Marx vom Highgate-Friedhof in London, wo Marx im Jahre 1883 beerdigt wurde, nach Moskau zu überführen, wo sie auf dem Roten Platz beigesetzt werden soll.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. Mai 1924.

* Die hiesige Flugbadeanstalt beim städt. Krankenhaus wurde in letzter Zeit abgebrochen und jetzt hat man beim Staufer der neuankrajanlage die Badeanstalt errichtet. Altensteig hat damit eine ganz ideale Badegelegentheit bekommen.

* **Gewerbeausstellung in Dornstetten.** Am Samstag Nachmittag wurde unter Anwesenheit von Vertretern des Oberamts Freudenstadt und sonstiger Behörden die Gewerbeausstellung in Dornstetten, welche vom 25. Mai bis 1. Juni zugänglich ist, in feierlicher Weise eröffnet. Der Gewerbeverein Altensteig hat es sich als Nachbarverein des jungen aufstrebenden Gewerbevereins Dornstetten nicht nehmen lassen, die Ausstellung desselben gleich am ersten Eröffnungstage zu besuchen und fuhr gestern mit dem Postauto, dem sich noch, da das Auto nicht alle Teilnehmer fassen konnte, eine Fahrwerk anschließt, nach Dornstetten. Vor der Ausstellung wurden die Altensteiger vom Vorstand des Gewerbevereins Dornstetten, Hermann Nestle, dem bekannten Fabrikanten von Messgeräten, freundlich begrüßt und in die Ausstellung geleitet, welche in der neuerbauten schönen Turn- und Festhalle und davor untergebracht ist. Schon die Turn- und Festhalle selbst fesselt den Besucher der Ausstellung. Sie ist mit ihrer fast den ganzen Innenraum umfassenden Galerie und ihrer gediegenen Ausstattung und Bemalung ein Ausstellungsraum, wie man ihn fast nicht besser schaffen und wünschen könnte und wie er wohl in allen sonstigen gleich großen Städtchen vergeblich gesucht werden würde. In der Halle und auf der Galerie derselben ist die Ausstellung in wirklich gediegener und übersichtlicher Weise aufgemacht. Es reiht sich unten ein hübsch ausgestatteter Ausstellungsraum an den andern, auf der Galerie ein Stand an den anderen. Am meisten vertreten ist wohl die Möbelindustrie durch die verschie-

denen Schreinermeister Dornstetens, die gediegene Leistungen aufweisen. Dann folgen die verschiedenen Handwerke, wie sie eben in einem Städtchen alle vorkommen, mit ihren Erzeugnissen und Waren, meist für die Bedürfnisse des Städtchens und der Umgebung bestimmt, aber teilweise auch darüber hinausgehend wie bei Möbeln, Messgeräten, den originellen Holzschmereien des Hallwanger Holzschmiedemeisters Haug usw. Neben den Handwerkern haben die verschied. Kaufleute und Händler Dornstetens ihre Waren ausgestellt und damit die Ausstellung bereichert; auch sonstige Berufe sind vertreten, u. a. auch die Apotheke in Dornstetten mit vielen ihrer Selbsterzeugnisse. Im Freien sind landwirtschaftliche Maschinen, sowie Erzeugnisse, mech. Werkstätten, der Wagenschmiede und des Wagenbaus ausgestellt, wobei auch Wagnermeister Bauerle Altensteig mit seinen verschiedenen gediegenen Wagen, deren Schmiederei in Nach ausgeführt und deshalb in Dornstetten zur Ausstellung kommen, vorteilhaft in Erscheinung tritt. Alles in Allem kann man sagen, daß der Gewerbeverein Dornstetten mit seiner Ausstellung in der gediegenen Ausstellungshalle sich außerordentlich viel Mühe gegeben hat und zwar Ausstellungsleiter und Aussteller selbst und daß es sich lohnt, die Ausstellung dort zu besuchen. Nebenbei sind die Altensteiger von ihrem Ausstellungsbesuch in Dornstetten wohlbedient zurückgekehrt und man kann dem Gewerbeverein Dornstetten mit seinem rührigen Vorstand Respekt zu dieser Leistung des Vereins und der Gewerbetreibenden Dornstetens und Umgebung gratulieren. — Der Besuch der Ausstellung war am gestrigen ersten Tag recht lebhaft, so daß man nachmittags an manchen Stellen der Ausstellung Mühe hatte durchzukommen.

* **Gauwanderung.** Am Himmelfahrtstfest (29. Mai) findet eine Gauwanderung des unteren Bezirkes des Nagoldtales nach Simmersfeld statt. Gönner und Freunde der edlen Turnerei, sowie Freunde der Jugendbewegung erfreuen sich dort an den kraftvollen Gerätedübungen und an den so nützlichen Freiübungen unserer heranwachsenden Jugend beiderlei Geschlecht zu Nag und Frommen des deutschen Volkes und Vaterlandes.

— **Widerung der 500-Mark-Steuer.** Die von allen Seiten gegen die 500-Mark-Steuer auf Auslandsreisen unternommen werden, haben die Reichsregierung veranlaßt, einige Widerungen eintreten zu lassen. So wird schon seit längerer Zeit gestattet, daß kriegsbedürftige Kranke eine Begleitperson steuerfrei mitnehmen können. Eine offizielle Änderung der Verordnung soll aber noch nicht durchgeführt werden. Reisen in das Gebiet der Freien Stadt Danzig sind von der Ausreisegeldfrei.

* **Nagold, 24. Mai.** (Radio.) Ehr. Leih z. Köhler hat hier als erster für seine Gäste einen Telefonapparat mit Kopfhörer und Lautsprecher einrichten lassen, der gut funktioniert und viele Interessenten anlockt.

* **Freudenstadt, 24. Mai.** (Unglücksfall.) Gestern nachmittags 13 Uhr wurde der Heizhausarbeiter Bock, als er einen Wagen von einer Lokomotive abtupfen wollte, zwischen die beiden Fahrwege getrieben und erlitt schwere Querschnitte, so daß er ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

* **Calw, 24. Mai.** (Verhaftung.) Wegen verführter Kreditwindelien auf dem hiesigen Postamt wurden gestern Abend zwei Männer aus Berlin verhaftet. Der eine wollte am Schalter auf Grund eines gefälschten oder unecht erworbenen Kreditbriefes Geld erheben, den Postämtern waren jedoch vorher Mitteilungen über zu verführende Schwindelien zugegangen, weshalb Verdacht geschöpft wurde und der Versuch scheiterte. Sein Partner wartete vor dem Postamt mit einem Motorrad und konnte später auch noch verhaftet werden. Bei beiden fand man unausgefüllte Kreditbriefe vor.

Lebe, wie du, wenn du stirbst.
Wünschen wirst gelebt zu haben.

Geller.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

26. (Nachdruck verboten.)
Der Bauer hatte die Biene aus dem Mund genommen und starrte Anneliese ins Gesicht. Offenbar begriff er gar nicht, um was es sich handelte. Er trat nach einige Schritte näher heran und gewahrte jetzt erst den am Boden liegenden Körper.
„Was ist denn mit dem Herrn?“ fragte er langsam.
Doch Anneliese ließ ihm keine Zeit zu weiteren Reden. Sie fluchte angstvoll: „Ich bitte, Gundeibauer, lauft jetzt und bringt den Doktor mit!“ —
Da machte er kehrt und eilte mit langen Schritten dem Dorfe zu.
Anneliese kniete wieder an der Seite des jungen Mannes nieder. Angestrengt horchte sie. Aber er regte sich nicht. Ein Grauen schüttelte ihren Körper. „Gott, wie lange das dauert!“ murmelte sie.
Vergewisselt sprang sie wieder empor und rannte ein Stück den Weg hinab, um nach den Helfern auszusuchen. Die Angst ließ ihr Herz bestig schlagen. „Was fange ich nur an!“ jammerte sie wieder. „Der arme Mensch kann inzwischen sterben!“
Kramhaft versah sie die Hände ineinander. Wer mochte diese abscheuliche Tat begangen haben! Durch ihren Kopf flog der Gedanke: — Franz! — Wer sollte es sonst sein?
Über gesehen hatte sie gar nichts. — nur einen dunklen Kopf und einen Arm, die blitzschnell wieder verschwand, viel zu schnell, als daß man in der herrschenden Dunkelheit jemand erkennen konnte. Endlich vernahm Anneliese einige Schritte, und sie atmete auf. Es war Doktor Rothher und noch zwei oder drei Männer, Bauern oder Anwohner.
Anneliese beachtete die andern nicht. Nur dem Doktor berichtete sie in fliegenden Worten, was ge-

sehen war. Er befahl den Männern, den Bewundeten, der immer noch ohne Bewußtsein war, behutsam aufzuheben. Der Doktor packte selbst mit an, und so trugen sie den jungen Mann, zwei an den Schultern, zwei an den Füßen, langsam nach dem Gutshofe.

Anneliese ließ wie gejagt voraus.
Als sie aufgeregt ins Zimmer rückte, wo die Eltern noch immer wartend beisammen saßen, erhoben sich beide zugleich, und der Vater rief in tadelmäßigem Tone: „Aber, Kind, was machst du für Streiche! Es war unüberlegt von dir, gleich ins Dorf zu rennen.“

„Sie gab keine Antwort. Jitternd und bleich, kaum imstande, sich auf den Füßen zu halten, lehnte sie am Türpfosten. Die schönen Augen standen voll Tränen, die ihr langsam über die Wangen perlen.
Tränen waren bei Anneliese etwas ganz Ungewöhnliches. Sie lachte und scherzte den ganzen Tag, aber weinen sah man sie selten. Höchst erkrankt betrachteten die Eltern das aufgeregte Mädchen, das so seltsam verändert schien.“

„Was ist denn mit dir, Anneliese? So sprich doch!“ sagte der Vater, schnell verjährt.
„Es — es ist — Unglück geschehen!“ jammelte sie.
„Ein Unglück?“ riefen Vater und Mutter zugleich. Sie nickte. „Alles kam so schnell, daß ich es noch jetzt nicht fassen kann!“

Sie erzählte den Vorfall und sagte lebend hinzu: „Gleich bringen sie ihn, ich glaube, — er ist tot!“
Nun kam Leben und Bewegung in die Gestalt der Mutter.
„Das ist ja schrecklich! Wie konnte denn so etwas geschehen. Ich erinnere mich nicht, daß in unserer Gegend etwas Derartiges vorgekommen ist! — Wer — wer hat es getan?“

Anneliese zuckte die Achseln. „Das kann niemand sagen. Ich konnte den Mann nicht erkennen, glaube auch nicht, daß Herr Arnold dazu imstande war. Blitzschnell verschwand der Hebelträger, und man hörte nur, daß er rasch davonzief. Weiter weiß ich nichts.“

Der Vater war schon hinausgeekelt. Es dauerte aber noch eine geraume Weile, bis der traurige Zug ankam. Man trug den Bewundeten langsam die Treppe hinauf in sein Zimmer und legte ihn dort auf sein Bett. Beide enifernten sich die Männer, und der Arzt machte sich sofort daran, den jungen Mann zu untersuchen. Frau Minna brachte Wasser und Tücher herbei, während ihr Gatte dem Arzt geschickt zur Hand ging.

Unter den Bemühungen Doktor Rothers sah Hans Heinz endlich die Augen auf. Er versuchte, zu sprechen, brachte aber kein Wort heraus, nur ein mattes Zeichen, daß er trinken möchte, gelang ihm.

„Mir scheint“, sagte der Arzt auf Hofmeisters bange Frage, daß der arme junge Mann die Sprache verloren hat. Doch hoffe ich, daß sie sich in ein paar Tagen wieder einstellen wird.“

„Und die Bewundung selbst, — ist sie gefährlich?“ Der Arzt zuckte die Achseln.
„Es kommt vor allem darauf an, wie das Herz des Bewundeten beschaffen ist. Ich telegraphiere, sobald dies möglich ist, an meinen Kollegen, den berühmten Chirurgen Gebhardt; der kann morgen hier sein. Ich selbst werde die Nacht über hier bleiben, damit ich gleich zur Stelle bin. Der Kranke so wie die Sache liegt, nicht transportfähig; die nächste Erschütterung könnte seinen Tod herbeiführen. Die Kugel drang oberhalb der linken Schläfe ein, glücklicherweise ohne die Gehirnhaut zu verletzen. Würde sie nur einen Zentimeter tiefer eingedrungen sein, so lebte der arme Kerl nicht mehr. Freilich, einen tüchtigen Denkfähler hat er bekommen; wenn wir ihn durchbringen, wird er lange genug mit der Sache zu tun haben. Vor allem unbedingte Ruhe! Nichts Sars, so lange ich fern bin, darauf, daß sich der Patient nicht verrührt. Ich gehe nur rasch ins Dorf, wo ich meinen Apothekenladen sehen habe. Ich hole einige beruhigende Pulver, damit der Kranke die Schmerzen weniger fühlt und womöglich schläft. Morgen sehen wir dann, daß wir die Kugel entfernen können. Dann ist die schlimmste Gefahr vorüber.“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 25. Mai. (Kur Frage der Regierungsbildung.) Wie die „Schwab. Tagwacht“ hört, sind auf Veranlassung des Landtagspräsidenten Adner die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Württemberg eingeleitet worden. Vertreter der äußersten Rechten, des Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten haben gemeinsam beraten. Dabei wird der von der Rechten erhobene Anspruch auf das Ministerium des Innern wohl die wichtigste Rolle spielen. Das Zentrum dürfte kaum geneigt sein, dieses Ministerium aus der Hand zu geben. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen sich tagelang hinziehen.

Stuttgart, 24. Mai. (Vom Landtag.) Die Deutsche demokratische Fraktion des Landtags hat folgende große Anfrage eingebracht: Der Wohnungsbau droht wegen Kapital- und Kreditmangels zu erliegen. Die wenigrentierte staatliche Wohnungsbaukreditanstalt vermag offenbar den an sie gestellten Anforderungen nicht zu entsprechen. Was gebietet das Staatsministerium zu tun, um den im Hinblick auf die große Wohnungsnot wie im Hinblick auf die Beschäftigungsmöglichkeit im Baugewerbe gleich wichtigen Wohnungsbau zu fördern? Ferner: Die Regelung der Aufwertungsfrage in der sogenannten 3. Steuerkategorie ist ungenügend, insbesondere wird die fehlende Rückwirkung mit Recht bemängelt. Wodurch das Staatsministerium hierwegen beim Reich vorstellig zu werden? In welcher Richtung werden sich die Vorschläge bewegen?

Getränkesteuer. Einzelne Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern haben durch Gemeinderatsbeschlüsse die Erhebung der örtlichen Getränkesteuer abgelehnt. Nach einer Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen kommt diesen Gemeinderatsbeschlüssen keine Rechtswirkung zu, da nach dem Gesetz in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern die Getränkesteuer eingeführt werden muß, ohne daß es hierzu eines besonderen Gemeinderatsbeschlusses bedarf.

Kommunisten vor Gericht. Wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen und verbotenen, nach Art der Hundstafeln organisierten Verbänden hatten sich 11 Kommunisten, sämtliche in Hoeslach wohnend, vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Die beiden Hauptbeteiligten wurden zu je 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt, drei erhielten je 2 1/2 Monate, drei Geldstrafen zwischen 80 und 100 M., drei wurden freigesprochen.

Weit im Schönbuch, 26. Mai. (Die Erbschaft aus Amerika.) Nach vierjähriger Warten wurde eine Erbschaft aus Amerika auf dem Rathaus in Höhe von 64000 Mark an acht Erben anbezahlt.

Stüdingen, 25. Mai. (Eingemeindung.) Da der seitliche Schulterschiff sich einen anderen Wirkungskreis erschloß, steht die Gemeinde vor einer Neuwahl des Ortsvorstehers. Nun wurde in letzter Zeit der Gedanke propagiert, sich mit der so nahen Oberamtsstadt zu verbinden. Darüber wird heute abgestimmt.

Mühlacker, 25. Mai. (Vom Baum gekürzt.) Im Kieselbrunner Walde flatterte der 13jährige Karl Koll, aus Engberg auf eine Forsche, um aus deren Spitze ein Krähennest auszuloben. Aus etwa 15 Meter Höhe stürzte er ab, wobei er doppelte Brüche beider Arme und schwere innere Verletzungen erlitt. Wie es scheint, von einem Schlaganfall betroffen.

Heinsberg, 25. Mai. (Streik.) In der Hiesigkeit hier sind die Arbeiter wegen Lohnunterschieden in den Streik getreten.

Hall, 25. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der 26jährige Fahrradreparateur Max Höge aus Forzheim, hier beschäftigt, fuhr mit einem Motorrad nach Michelshausen. Im Ort begegnete er einem Fuhrwerk, dem er ausweichen versuchte, was ihm aber nicht mehr gelang. Höge prallte mit dem Gefährt zusammen, stieß mit dem Kopf gegen die Deichsel und wurde dabei so schwer verletzt, daß er gleich tot war.

Holzhausen, 25. Mai. (Blitzschlag.) Ein Blitzstrahl schlug in die elektrische Hochspannungsleitung und brachte vermutlich einen Schaltkasten im Transformatorhaus zur Explosion. Dadurch stand akkumuliert das Innere des Hauses in Flammen. Obwohl noch die Ortsleitung ausgeschaltet werden konnte, war der Hochspannungsstrom durch irgend einen Umstand im Transformatorhaus auf die Ortsleitung übergegangen und hat mehrere Kurzschlußbrandstellen in Gebäuden hervorgerufen.

Stuttgart, 25. Mai. (Ereignisse.) Fabrikbesitzer Richard Haubner besichtigte nach dem Brandfall das Kanalarbeiter oberhalb der Fabrik, ging diesem entlang, geriet auf unangenehme Weise in die hochgehende Schanz.

Mos, 25. Mai. (Donnerstags.) Mitte Juli fährt eine Motorjacht, die mit allen Neuerungen versehen und mit einem 60 PS. Siemens-Schubert-Spezial-Schiffmotor ausgestattet ist, nach den Balkanländern. Die Jacht 25 Personen Platz und hat außerdem noch genügend Raum für Gepäck.

Niedlingen, 25. Mai. (Berunglückt.) — Selbstmord.) Beim Besuch eines Hauses stürzte der ledige Landarbeiter Ignaz Gühr aus 2,5 Meter vom Balken und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung mit inneren Blutungen, denen er erlag. — In einem Unfall von Schwermut hat sich die Frau des Hauptlehrers Hofele in Beuren vergiftet.

Sigmaringen, 25. Mai. (Gegen den Abbau.) Der hiesige kommunale Landtag hat einen von allen Parteien eingebrachten Antrag auf Erhaltung des Oberamts Gaumenringes angenommen.

Stuttgart in Höhe, 25. Mai. (Uebervahren.) Ein in rasender Schnelligkeit die Bahnhofsstraße herabfahrendes Auto überfuhr die in den 50er Jahren lebende Gestein des Fabrikarbeiters W. Rager. Die Frau ist auf den erlittenen Verletzungen gestorben.

Vom unteren Neckar, 25. Mai. (Wildschweine.) In Altemühl bei Eberbach richten die Wildschweine großen Schaden an. Besonders die neuzugewonnenen Kartoffeln sind den Schwarzkitteln vollkommen bedeckt. Eine Polzeijagd wurde veranstaltet, an der ca. 40 Schützen beteiligt waren. Die Jagd verlief ergebnislos.

Seine Nachrichten aus aller Welt.

Vollstreckung zur Landtagsauflösung. Das braunschweigische Staatsministerium hat den 13. Juli als Tag der Vollstreckung über das Volksbegehren betr. Auflösung des Landtages bekannt gegeben. Der Abstimmungsantrag wurde seinerzeit von der Deutschen Volkspartei eingebracht.

Die Kommunisten sprengen den Bremer Stadtrat. Die letzte Bürgerstimmabgabe wurde durch die Kommunisten gesprengt. Der Senat hatte am 5. Mai die Arbeitszeit der Beamten auf höchstens 48 Stunden in geteilter Arbeitszeit festgesetzt, dabei aber zwei freie Nachmittage eingeführt. Die Kommunisten und Sozialdemokraten verlangten dagegen die Beibehaltung der durchgehenden Arbeitszeit.

Der Landeshauptmann von Oberschlesien. Der Oberbürgermeister von Ratibor, Piotel, ist in der Sitzung des gemeinsamen Provinzialparlamentes für Ober- und Niederschlesien mit 29 von 34 abgegebenen Stimmen zum Landeshauptmann von Oberschlesien gewählt worden.

Unwetterkatastrophe bei Halberstadt. Die Gegend südlich des Gebirgslandes bei Halberstadt ist von schweren Wollenbrüchen heimgesucht worden. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden Kistenstedt und Ströbed. Die reizenden Hüten, die sich durch die Dörfer wälzten, legten Mauern an, rissen Pflaster auf und führten Vieh und Inventar mit sich fort. Die Saat wurde teilweise vernichtet. In den Wohnhäusern schwimmen die Einrichtungsgegenstände. Im Dorfe Ströbed steht das Wasser zwei Meter hoch. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr groß; besonders stark ist die Einbuße an Vieh.

Der Weltgerichtshof. Senator Pecher hat dem amerikanischen Senat einen Entwurf betr. den Anschluß an den Weltgerichtshof vorgelegt. Der Entwurf wurde dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. In ihm ist u. a. auch die Einberufung einer dritten Haager Konferenz zur Auslegung und Festlegung des internationalen Rechts vorgesehen.

Der Nordpolflug. Amundsen hat die Vorbereitung zu seiner Flugexpedition nach dem Nordpolgebiet nunmehr beendet. Die von ihm verwendeten Dornier-Großflugboote haben bei den kürzlich stattgefundenen Probeflügen vollauf befriedigt. In den ersten Juni-Tagen tritt nun die aus drei Dornier-Bojen bestehende Staffel ihren Flug von der Bauwerft in Marine di Pisa nach der in nördlichen Spitzbergen gelegenen Dänieninsel an, dem Ausgangspunkt für den eigentlichen Polflug. Die erste Zwischenlandung nach Ueberquerung der Alpen soll auf dem Zürichersee erfolgen. Weitere Zwischenlandungen sind in Dänemark, in Kopenhagen, Bergen und Tromsø vorgesehen. Die Gesamtflugstrecke von Pisa bis zur Dänieninsel beträgt 3800 Km.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Wertpapiermarktberichte von Samstag, den 24. Mai. Die Kurse verhielten sich in Billionen Papiermark.

	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Kassend. 100 Gulden	107,51	108,20	107,51	108,20	107,51
Banknot. 100 Mark	1,375	1,380	1,375	1,380	1,375
Banknot. 100 Franken	19,05	19,75	19,05	19,75	19,05
Banknot. 100 Kronen	38,35	38,75	38,35	38,75	38,35
Banknot. 100 Rubel	71,22	71,58	71,22	71,58	71,22
Banknot. 100 Dollar	18,70	18,80	18,70	18,80	18,70
Banknot. 100 Pfund Sterling	18,205	18,305	18,205	18,305	18,205
Banknot. 100 Schweizer	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19
Banknot. 100 Belgien	23,14	23,06	23,14	23,06	23,14
Banknot. 100 Italien	74,81	75,19	74,81	75,19	74,81
Banknot. 100 Spanien	58,25	58,55	58,25	58,55	58,25
Banknot. 100 Griechenland	5,94	5,98	5,94	5,98	5,94
Banknot. 100 Japan	12,51	12,59	12,51	12,59	12,51

Die Reichsbankziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes für den 21. Mai auf 100. Die Lebenshaltungskosten der Reichsbankziffer, gegenüber der Vorwoche (1,10 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 0,8 Prozent zu verzeichnen.

Reinhold, Heldenheim: Ueber das Vermögen des Geschäftsmannes Baumwoll (H. m. H. S. in Heldenheim) wurde am 21. Mai das Konkursverfahren eröffnet. — Einnahmen: Ueber das Vermögen des Heinrich Heringer, Rohstoffhändler in Schwelm, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerbrüdermarkt. Die neue Einweisung am Gerbrüdermarkt hat eine wesentliche Verbilligung der Lage gebracht. Für Eisenstränge wurden bei den Verkäufen Ende März in Baden Durchschnittspreise von über 12 A je Zentner bahnenverladen erzielt; beim jüngsten Verkauf dahlbäcker Schmalzschmelzer bewegten sich aber die Gebote zwischen 4,00 und 5,50 A je Zentner frei Bahn, und die meisten Gebote gingen aus Baden heraus noch unter diesen Sätzen. Diese letzten Gebote helfen den Waldbesitzer vor die Frage, ob sich das Aufarbeiten von Eisensträngen überhaupt lohnt, ob die Selbstkosten für Schalen, Befahrt zur Bahn, für Vermahlung und Abgaben gedeckt werden und ob dem Erzeuger noch ein kleiner Nutzen verbleibt. Für mittlere Verhältnisse müssen die Selbstkosten des Eisenstrangherbes heute auf etwa 4 A je Zentner angenommen werden (in der Vorwoche 1,8-2,4 A). Verleitet man viele Rollen mit den letzten Verkaufserlösen, so ist Tailage, daß die Gebote gerade noch ausreichen, um die Eisenstränge zu kaufen, ohne daß vom Verkäufer noch gewonnen werden kann. — Bei der nächsten Zeit ist es nicht viel heller aus. Rechnet man die Selbstkosten für Schalen, Trecken, Abgaben und Befahrt, dazu noch Abgaben und lokale Kosten, so kommt der Zentner bahnenverladen den Erzeuger auf rund 2 A zu liegen (in der Vorwoche 1,2-1,5 A). Nun werden, soweit Verläufe bekannt, für die nächsten Wochen verladen bezahlt 2 bis 3 A je Zentner. Also auch hier kann nur ein kleiner Gewinn für den Waldbesitzer kaum gesprochen werden. In vielen Selbstkosten kommt für den Erzeuger noch das Risiko des Logens hinzu. Verleihen der Rinde und das Unwissen des Abklopes überbaut. Tritt dann noch solcher Verlesung, wie er heute allgemein zu beobachten ist, einfallt für den Waldbesitzer naturgemäß der Anreiz zum Schalen von Rinde. Wenn also die Gebote und die Selbstkosten der Erzeugung inländischer Gerbrüder sehr geringe Interessen entgegenbringen, als in den letzten Verkäufen und sich nicht zu Preisen verhalten, die für den Waldbesitzer die Selbstkosten und einen wertvollen beschriebenen Gewinn gewährleisten, so wird der heimische Wald als Gerbrüdererzeuger mehr und mehr unattraktiv, was ausschließt, daß er sich gegen gewisse ausländische Konkurrenz (wie in Baden) zu behaupten ist.

Wetterbericht vom 24. Mai. Reichsburg: Auf dem Gerbrüdermarkt sollen Ende 12-150 A, Anfangs 120-130 A, Anfangs 120-130 A je pro Stück. Der Verkauf war langsam. — Radische: Cichorien galten 300-350 A, Rinde und Rohstoffe 100-120 A, Anfangs 100-120 A, das war der Preis 25-30 A.

Wetterbericht vom 24. Mai. Am Westfalenmarkt blieben die Anforderungen unter dem Juli an Samstagsmorgen. Die Preise erholten sich für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen eine kleine Abmilderung entsprechend der internationalen Preisentwicklung und wurden sonst unbeeinträchtigt. Die Anforderungen konnten für Getreide von 25 auf 30 Prozent und für

Wetterbericht vom 20. auf 10 Prozent zurückgehen. Die Anforderungen wurden 200 Prozent. Paris am Samstag wurde mit 22,5 genannt. Der Eisenmarkt zeigte sich weiterhin, die Tendenz schien aber etwas besser zu sein.

Stuttgarter Wochenmarktbericht vom 24. Mai. Der Wochenmarkt ist sehr mit Getreide überfüllt und wird insbesondere in dem ersten Teil der Preisentwicklung. Dies gilt besonders von allen Getreidesorten. Selbst Schmalzpreise sind auf 20 bis 25 A heruntergegangen, nachdem man vor kurzem noch über eine Marktebene mehr. Groß ist auch das Angebot an Butter. Die Preise lagen bis zu 20 A am Stück zurück. Leinwand kostet 2,1 bis 2,2. Vorratgeber 1,5-1,8 A. Auch Weizenpreise sind der südlichen Preisentwicklung an. Weizenpreise liegen 0,75-1, Rohstoffe 1-1,5 A.

Wannheim, 24. Mai. (Wiedergang der Weinpreise.) Bei der vom Ortsverein veranstalteten Weinverkostung kam kein Kauf zustande. Von Käuferseite wurden 50-60 A pro Hektoliter angeboten, was den Erzeugern nicht genügt. Immerhin kann als Grund für die Weinverkostung angesehen werden, daß beim Wein ein weltweiter Preisrückgang erfolgt ist.

Wetterbericht vom 24. Mai. Münsterlingen: Dem Schmalzmarkt waren 5 Pferde, 100 Schafe, 74 Kälber, 30 Rinder, 100 Schweine, 100 Hühner, 20 Enten, 20 Gänse und 400 Küchlein zugeführt. Erloste wurden für Schafe 120-130 A, Kälber 120-130 A, Rinder 120-130 A, Hühner 25-30 A, Enten 10-15 A, Gänse 10-15 A, Küchlein 10-15 A, in Galle 20-25 A, in Münsterlingen 25-30 A, in Oberhausen 20-25 A, in Wenzendorf 20-25 A, in das Stück.

Letzte Nachrichten.

Eine Schlageter-Gedächtnisfeier.

W. W. Schönan (Wien), 25. Mai. Zur Erinnerung an die vor Jahresfrist in Düsseldorf erfolgte standrechtliche Erschießung Schlageters fand heute Vormittag an dem Grab Schlageters auf dem hiesigen Friedhof in Gegenwart der Familienangehörigen eine Gedächtnisfeier statt, die von den vaterländischen Verbänden, insbesondere dem Jungdeutschen Orden, veranstaltet worden war. Zahlreiche Abordnungen dieser Verbände aus Thüringen, Westfalen, Rheinland, Hessen, Württemberg, Baden usw. waren erschienen und legten ebenso wie die Vertretungen der studentischen Körperschaften der Hochschulen in Freiburg und Karlsruhe mit kurzen Widmungen Kränze am Grab nieder. Auch viele Regiments- und Kriegervereine waren durch Deputationen vertreten. Freiherr von Redem feierte Schlageter als deutschen Mann, der sein Leben für sein Vaterland hingegeben hat: in der Hoffnung, daß sein Opfer nicht vergeblich gebracht worden sei. Für seine Heimatgemeinde widmete der Bürgermeister von Schönan dem Gefallenen einen warm empfundenen Nachruf und legte am Grab im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder. Mit dem Trauerschmuck, wie Schlageter dem Vaterlande in schwerer Zeit unentwegt zu dienen, fand die Feier ihren Abschluß. Der An- und Abmarsch der Abordnungen vollzog sich vollkommen ruhig.

Der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré.

W. W. Paris, 25. Mai. Dem „Transatlantique“ wird aus London berichtet, Macdonald habe Poincaré einen neuen Brief zustellen lassen, in dem der Wunsch ausgesprochen werde, die zwischen den beiden Ministerpräsidenten in der letzten Zeit gepflogene Korrespondenz zu veröffentlichen.

Zur französischen Regierungsbildung.

W. W. Paris, 26. Mai. Die Vereinigung der Sozialisten im Seinedepartement ist gestern Vormittag zu einem außerordentlichen Kongress zusammengetreten, um Stellung zu der durch die Wahlen geschaffenen Lage zu nehmen. Vor Eintritt in die Diskussion über die Frage der Beteiligung an der Regierung wurde eine Resolution verlesen, in der erklärt wird, die Partei müsse ihren Widerstand jeder Regierung verweigern, die von dem jetzigen Präsidenten der Republik, Millerand, eingesetzt werde.

Der Berräterlohn.

W. W. Mannheim, 24. Mai. Wie aus Ludwigshafen a. Rh. berichtet wird, hat der durch seine aktive Tätigkeit in der separatistischen Bewegung bekannte Ingenieur Nidorf sich gestern Abend durch einen Schuß in den Kopf entleert. Der Grund dafür soll sein, daß Nidorf von der französischen Eisenbahngesellschaft entlassen worden ist und daß seine Wohnung für einen anderen Eisenbahnbeamten plötzlich geräumt werden sollte.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei Alsenfeld. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Bodenpflege.

Wenn der Fußboden wie ein Spiegel glänzt und die Wärme einer kraftvollen Farbe ausstrahlt, hat jedes Zimmer, ja die ganze Wohnung auch die Woche über ein sonniges Aussehen und die Wirkung vornehmer Beschaffenheit. Dies ist der Wunsch jeder Hausfrau. Leider konnte er früher fast nur den glücklichen Besitzern eines Parkettbodens oder Linoleums erfüllt werden. Jetzt ist es möglich, auch dem unebensten tannenen Boden im ältesten Haus ohne viel Aufwand an Zeit, Kraft und Geld einen solchen Glanz und Anstrich zu geben. Das Bodenwachs Büssel-Weize ist dies zeitgemäße Hilfsmittel für Tannen, Parkettböden und Treppen. Es wird auf Grund langjähriger Erfahrung hergestellt von der Firma Koch & Schenk, Chem. Fabrik A. G. in Ludwigshafen, gegründet 1893. Die Büssel-Weize, streichfertig in der Dose, vereinigt in sich als Wachsoberfläche die Weize und das Bodenwachs. Der Fußboden muß also nur einmal gestrichen werden und erhält je nach der Wahl eine schöne gelbe, rote oder braune Farbe und bleibenden Hochglanz.

Unsere Zeitung bestellen!



Öffentliche Bekanntmachungen.

Die Wohnungsfürsorge

ist durch das Wohnungsmangelgesetz vom 26. Juni 1923 (R. G. Bl. I S. 754) und die Ministerialverordnung vom 23. April 1924 (Reg. Bl. S. 313) auf eine neue, rechtliche Grundlage gestellt.

Die Gemeindebehörden haben in Zukunft diese Vorschriften in Anwendung zu bringen. Durch § 21 der Min. Verfügung sind die bisherigen Bestimmungen aufgehoben.

Sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks gelten als Gemeinden mit Wohnungsmangel i. S. des § 1 der Min. Verf. Gemeinden, welche Beschlüsse i. S. des § 4 der Ministerialverordnung fassen, haben Auszüge aus dem Gemeinderatsprotokoll dem Oberamt vorzulegen.

Nagold, den 20. Mai 1924.

Oberamt: J. A. St. Amtmann Merz.

Altensteig.

Aus eingetroffener Wagonladung empfehle ich meiner Wiederverkäuferschaft

prima Speisesalz

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Frey

Tel. 60.

Pfalzgrafenweiler.

Der Anfall von

Gerbrinden

ca. 30 Km. kommt am

Dienstag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathaus zum Verkauf und wolle schriftliche Offerte abgegeben werden beim Schultheißenamt.

Neue



Zefirhemden

in allen Halsweiten

Paul Ränckle, Calw.

Mitheim, O.N. Horb.

Ein Paar sehr schöne, 23-24 Ztr. schwere

Zugstiere

verkauft

Singer b. d. Sonne.



Papiere

aller Art, wie

Geschäftspapiere
Kanzleipapiere
Privatpapiere

mit und ohne Linien in allen Qualitäten

kauft man stets preiswert in der

**W. Riekerschen Buch- und
Papierhandlung Altensteig.**

Altensteig.

Wegen Uebervorkalt ver-
kauft ich

Stofffarben

zum Selbstfarben per Paket
6 Pfg., 10 Pakete 50 Pfg.

Schwarzwald-Drogerie
F. W. Gathekunst.

Gefördert von:

Oberrichter: Barbara Dorn-
mann, 95. Röhler, 60 J.

Bild- hauer

2 bis 3

tätige, selbständige,
erfahrene Bildhauer
haben bei besserer Be-
zahlung sofort dauernde
Beschäftigung
Martin Koch Bildhauer,
Nagold.

ndv



Sie waschen nicht richtig!

- deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jegliche Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden.

Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½-3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.

Das ist alles!

Der Erfolg - halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Berneck.

Stangen- u. Beigholz- Verkauf

am Mittwoch, 28. Mai, mitt.
2 Uhr im „Waldhorn“ hier
aus den gutsherrlichen Wal-
dungen Fichtwald, Schillberg
und vom Scheidholz:

Stangen 46 Lose u. zwar
Baustrangen Ia 17, Ib
15, II. 16, III. 4, Hag-
strangen I. 5, II. 37, III.
42, Hopfenstrangen I. 109,
II. 73, IV. 34, V. 28 St.:

Beigholz: Km.: 12 buchene
Scheiter, 3 tannene Nuz-
holzrollen 3 m lang, 39
Nadelholzprügel und 120
Nadelholz-Änderh.

Fehrl. Rentamt.

Bodenwachs

Büffel- Beize

gelb
wie braun
beistawacht zugleich
Treppen- / Kannt-
und Pflasterböden,
an Stelle von Bodensal
und flüssiger Beize

Zu haben bei Th. Schmid,
Apotheker in Nagold,
Alleinige Vertretung für
den Oberamtsbezirk Nagold.

Altensteig.

Zwei bereits noch neue Matrassen

abzugeben. Zu erfragen bei
der Geschäftst. ds. St.

Gabe 4 schöne
junge

Sattelhunde

(Spitzer)

zu verkaufen.

Sohn, Ketz, Röhldorf.



Oele, Farben und Lacke

Jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat
am besten im Spezialgeschäft bei

Karl Ungerer, Nagold. Telefon Nr. 4.



Inserate

haben in unserer Schwarz-
wälder Tageszeitung „Aus
den Tannen“ besten Erfolg.

Altensteig.

Zur Klidenfütterung empfehle

Ia Bruch-Reis
Ia gefüllte Hirse
Chr. Burghard jr.

Royal

gegen

Sommerproffen.

Nichts anderes nehmen.

Zu haben in Altensteig:

Schwarzwald-Drogerie

F. W. Gathekunst.

Druckarbeiten

Alle Buchdr., Geschnitten
u. Private Interi schnell
und preiswert die

W. Riekersche Buchd.

Engtal.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, die wir anlässlich des Hinscheidens
meines lieben Vaters, unseres lieben
Bruders, Schwagers und Onkels

Joh. Gg. Sengenbach

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahl-
reiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für
die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und
für den erhabenden Gesang sagen aufrichtigsten
Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Obermusbach, Post Dornstetten.

Einen schönen 10 Monats-alten

Zuchtfarren

mit Zulassungsb. II. Kl. verkauft



Georg Frey

Telefon Dornstetten Nr. 14.